

Schriftenreihe Colloquium
Band 5

Barta/Kern (Hg.)

Recht auf Gesundheit

Verlag Österreich
vormals Verlag der
k. u. k. Hof- und Staatsdruckerei

HA

Barta/Kern (Hg.)

Recht auf Gesundheit

Schriftenreihe Colloquium

Band 5

Recht auf Gesundheit

herausgegeben von

Univ.-Prof. Dr. Heinz Barta
Dr. Gerson Kern

**COLLO
QUIUM**

Verlag Österreich
vormals Verlag der
k. u. k. Hof- und Staatsdruckerei

Wien 2002

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Barta, Heinz:

Recht auf Gesundheit / Heinz Barta Hrsg.: Gerson Kern. – Wien : Verl.

Österreich, 2002

(Schriftenreihe Colloquium ; Bd. 5)

ISBN 3-7046-3770-X

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 3-7046-3770-X

© Verlag Österreich GmbH, 2002

1037 Wien, Rennweg 16

Tel.: +43-1-610 77-333, Fax: +43-1-610 77-502

e-mail: order@verlagoesterreich.at

Internet: www.verlagoesterreich.at

Vorwort

Der nun vorliegende fünfte Band der Schriftenreihe Colloquium widmet sich mit dem Thema **Recht auf Gesundheit** grundlegenden medizinrechtlichen Fragen. Er enthält die Beiträge und Referate des gleichnamigen Symposiums an der Universität Innsbruck vom 28.5.2001. Zum Teil wurde die Vortragsform beibehalten.

Die in öffentlicher Diskussion stehenden komplexen Fragen in Verbindung mit medizinischer Forschung und Behandlung erfordern eine Besinnung auf ethische, religiöse und philosophische Grundwerte. Gesundheit ist nicht nur Sache des Mediziners; Recht und Pflicht nicht nur Sache des Juristen. Freiheit und Verantwortung sind mehr als nur ethische Kategorien; Gewissen, Glaube und Hoffnung nicht nur theologische Begriffe. Diese zutiefst individuellen Bestandteile der menschlichen Persönlichkeit stehen in einem untrennbaren Zusammenhang und können nicht unabhängig voneinander betrachtet werden. Ein interdisziplinärer Zugang im Sinne eines wirklichen Aufeinanderhörens ist unabdingbar und stellt eine der großen Herausforderungen der Zukunft dar.

Medizinrecht wird daher auch weiterhin ein Schwerpunkt der Arbeit des Colloquium und dieser Schriftenreihe sein.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich den Referenten und Autoren aber auch den sonstigen Mitarbeitern für ihr besonderes Engagement danken, mit welchem sie an dieses Thema herangegangen sind und die Veröffentlichung unterstützt haben, insbesondere Frau Mag. Cornelia Brabec vom Verlag Österreich sowie Herrn Mag. Florian Bartl für die redaktionelle Betreuung.

Wien, im April 2002

*Rechtsanwalt Dr. Reinhard Kohlhofer
Generalsekretär des Colloquium*

Verzeichnis der Autoren

Univ.-Prof. Dr. Heinz Barta, Institut für Zivilrecht der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, 6020 Innsbruck, Innrain 52; e-mail: Heinz.Barta@uibk.ac.at

o.Univ.-Prof. Dr. Martin Binder, Institut für Arbeitsrecht und Sozialrecht der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, 6020 Innsbruck, Innrain 52; e-mail: martin.binder@uibk.ac.at

o.Univ.-Prof. Dr. Frank Höpfl, Vorstand des Instituts für Strafrecht und Kriminologie der Universität Wien, 1010 Wien, Schottenbastei 10-16; e-mail: frank.hoepfl@univie.ac.at

Dr. Gertrud Kaltschmid, Patientenvertretung der Tiroler Landeskrankenanstalten Ges.m.b.H., 6020 Innsbruck, Anichstraße 35; e-mail: patienten-vertretung@tlk.or.at

Dr. Gerson Kern, Mediator, Präsident des Colloquium, A-6072 Alkoven, Thuningerstraße 18

o.Univ.-Prof. Dr. Karl Weber, Institut für Öffentliches Recht, Finanzrecht und Politikwissenschaft der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, 6020 Innsbruck, Innrain 80/82; e-mail: Karl.Weber@uibk.ac.at

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	5
<i>Verzeichnis der Autoren</i>	7
<i>Inhaltsverzeichnis</i>	9
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	13

Univ.-Prof. Dr. Heinz Barta

<i>Die Sorge um sich</i>	19
1. <i>Begrüßung – Vorstellung der Referenten</i>	19
2. <i>Assoziationen zum Thema</i>	24
3. <i>Gesundheit – ein kostbares Gut</i>	24
4. <i>Recht auf Gesundheit</i>	27
5. <i>Schlussgedanken</i>	31

o.Univ.-Prof. Dr. Martin Binder

<i>Kernbereich und Randzonen des sozialen Krankheitsbegriffs</i>	35
1. <i>Das Rechtsgut der „Gesundheit“ – national und international gesehen</i>	35
2. <i>Zur Konturierung des sozialen Krankheitsbegriffs</i>	39
2.1. <i>Grundsätzliches</i>	39
2.2. <i>Einzelne Fallgruppen</i>	42
2.2.1. <i>Körperliche Gebrechen</i>	42
2.2.2. <i>Chronische Leiden</i>	44
2.2.2.1. <i>Alkoholismus</i>	44
2.2.2.2. <i>Inkontinenz</i>	45
2.2.2.3. <i>Dauerleiden ohne Arbeits- oder Berufsunfähigkeit</i>	46
2.2.2.4. <i>Grundsätzlich patientenfreundliche Formel</i>	47
2.2.3. <i>Komplexer Leidenzustand mit übergreifenden Leistungsbezügen (Pflegegeldleistungen, Rehabilitationsmaßnahmen, Kuraufenthalte)</i>	47
2.2.3.1. <i>Tetraspastik – Bobath-Therapie</i>	47
2.2.3.2. <i>Querschnittlähmung – Rehabilitation</i>	49
2.2.3.3. <i>Gelenks- und rheumatische Beschwerden – Kuraufenthalt</i>	51
2.2.4. <i>Geisteskrankheiten</i>	52

2.2.5. Seelische Leiden – dargestellt anhand von Entwicklungsdefiziten Minderjähriger und von Transsexualität	53
2.2.6. Beseitigung der Unfruchtbarkeit – künstliche Fortpflanzung..	55
2.2.7. Die Organspende	58
2.2.8. Periphere medizinische Indikationen zur Herbeiführung eines bestimmten Körperzustandes	59
2.2.8.1. Der Schwangerschaftsabbruch	59
2.2.8.2. Die Sterilisierung	60
2.2.8.3. Die kosmetische Behandlung	61
2.2.9. Förderung der allgemeinen Gesundheitsverfassung bei Konkurrenz von ärztlicher und nicht-medizinischer Behandlungsalternative.....	63
3. Einzelne Aussagen.....	63

o.Univ.-Prof. Dr. Frank Höpfel

<i>Schutz der Gesundheit durch Strafrecht?</i>	69
1. Stellung und Umfang des Rechtsguts Gesundheit	70
2. Notwehrfähigkeit der psychischen Gesundheit	73
3. Spezifische Gesichtspunkte des Opferschutzes	75
4. Schutz des Menschen vor sich selbst – Anspruch auf „Sorge um sich selbst“	77
5. Strafrechtliche Aspekte der Heilbehandlung.....	79
6. Schlussbemerkungen.....	83

Dr. Gertrud Kalchschmid

<i>Patientenautonomie aus der Sicht der Patientenvertretung</i>	85
1. Historische Entwicklung	85
2. Rechtsgrundlagen der Patientenautonomie	85
3. Die ärztliche Aufklärungspflicht	89
4. Das Recht des Patienten auf Behandlung	98
5. Das Recht auf Abgabe einer Vorausverfügung	99
6. Das Persönlichkeitsrecht auf Einsicht in die Krankengeschichte	100

Dr. Gerson Kern

Recht auf Gesundheit – zivilrechtliche Reflexionen	107
1. Einleitung.....	107
1.1. Gesundheitsbegriff.....	108
1.1.1. Allgemeine Definitionen	108
1.1.1.1. Gesundheit im Menschenbild der Logotherapie nach Viktor E. Frankl.....	110
1.1.2. Völkerrechtliche Aspekte	116
1.1.2.1. WHO-Satzung und Ottawa-Charta.....	116
1.1.2.1.1. WHO-Gesundheitsbegriff.....	117
1.1.2.1.2. Gesundheit und Selbstbestimmung.....	126
1.1.3. Gemeinsames Verständnis der Völkergemeinschaft	126
1.2. Recht auf Gesundheit: Soziales Grundrecht oder staatliche Schutzpflicht?.....	133
2. Gesundheit im Zivilrecht.....	138
2.1. Gesundheit im Zivilrecht – einige Beispiele	140
2.1.1. Kindeswohl.....	140
2.1.2. Das Wohl besachwalterter und untergebrachter Personen	148
2.1.3. Gesundheit und Selbstbestimmung	152
2.1.4. Grenzen der Selbstbestimmung.....	155
2.1.5. Aufklärung des Patienten	162
2.1.5.1. Der „vernünftige“ Patient.....	163
2.1.6. Privatautonomie versus Kontrahierungszwang	165
2.1.7. Gesundheit versus Ehre	168
2.1.8. Gesundheitsschäden	174
2.1.8.1. Ideeller Schaden.....	174
2.1.8.1.1. Eigenmächtige Heilbehandlung.....	179
3. Recht auf Gesundheit und Konfliktmanagement	185
3.1. Der Umgang mit Konflikten	191
3.1.1. Vermeidung / Avoiding.....	191
3.1.2. Entgegenkommen / Accommodating	192
3.1.3. Kämpfen / Competing	192
3.1.4. Kompromiss / Compromising	193
3.1.5. Zusammenarbeit / Collaborating	193
3.2. Konfliktlösung durch Verhandlung.....	195
3.3. Mediation im Gesundheitswesen	197
3.3.1. Krankenhausverbindungskomitees.....	200
4. Zusammenfassung.....	201

o.Univ.-Prof. Dr. Karl Weber

Verfassungsrechtliche und -politische Aspekte eines Rechts auf Gesundheit.....	203
1. Einleitung.....	203
2. Stand der Diskussion um soziale Grundrechte in Österreich.....	204
3. Zur Dimension grundrechtlicher Gewährleistungspflichten bei liberalen Grundrechten.....	207
4. Zum Recht auf Gesundheitsvorsorge und auf gesundheitserhaltende und gesundheitswiederherstellende Maßnahmen.....	210
4.1. Verfassungsrechtliche Dimension.....	210
4.2. Die einfachgesetzliche Ausgestaltung.....	213
5. Zum Recht auf eine gesunde Umwelt.....	215
5.1. Die grundrechtliche Ausgestaltung im geltenden Recht.....	215
5.2. Rechtspolitische Forderungen.....	218
6. Reformaspekte.....	219

Abkürzungsverzeichnis

aaO	am angeführten Ort
AB	Ausschußbericht
ABGB	Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch 1811 JGS 946
ABl	Amtsblatt
abl	ablehnend
Abs	Absatz
AcP	(dt.) „Archiv für die civilistische Praxis“
aF	alte Fassung
AfP	(dt.) Archiv für Presserecht
AHG	Amtshaftungsgesetz
AJS	Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendschutz
allg	allgemein
AMG	Arzneimittelgesetz BGBl 1983/185 idF BGBl 1988/748
Anm	Anmerkung(en)
AnwBl	Österreichisches Anwaltsblatt
arg	argumentum
Art	Artikel
ÄrzteG	Ärztegesetz 1984 BGBl 373 (Wv)
ASVG	Allgemeines Sozialversicherungsgesetz
Aufl	Auflage
AuslBG	Ausländerbeschäftigungsgesetz
AußStrG	Außerstreitgesetz RGBl 1854/208
AVG	Allgemeines Verwaltungsverfahrensgesetz
AZ	Aktenzeichen
BayVGH	Sammlung von Entscheidungen es Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs
Bd	Band
BekG	Bekennnisgemeinschaft
BekGG	Bundesgesetzes über die Rechtspersönlichkeit religiöser Bekenntnisgemeinschaften, BGBl I 1998/19
bes	besonders
BG	Bundesgesetz
BGBI	Bundesgesetzblatt
BGH	(dt.) Bundesgerichtshof
BGHZ	Entscheidungen des (dt.) Bundesgerichtshofs in Zivilsachen
BKA	Bundeskanzleramt

Blg	Beilage(n)
BlgNR	Beilage(n) zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates
BM	Bundesministerium
BMG	Bundesministeriengesetz 1986 BGBl 76 (Wv)
BPGG	Bundespflegegeldgesetz
BR	Bundesrat
Bsp	Beispiel
BStG	Bundesstelle für Sektenfragen, BGBl I 1998/150
BVerfG	(dt.) Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	Entscheidungen des (dt.) Bundesverfassungsgerichts
BVerwG	(dt.) Bundesverwaltungsgericht
BVG	Bundesverfassungsgesetz
B-VG	Bundes-Verfassungsgesetz idF von 1929, BGBl 1930/1
bzw	beziehungsweise
ca	cirka
cit	citatus
ders	derselbe
dh	das heißt
Diss	Dissertation
DÖW	Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes
DRdA	„Das Recht der Arbeit“
dt	deutsch(e)
DVBl	Deutsches Verwaltungsblatt
EB	Erläuternde Bemerkungen
ecolex	Fachzeitschrift für Wirtschaftsrecht
EDISG	Bundesgesetz über die Einrichtung einer Dokumentations- und Informationsstelle für Sektenfragen
EGMR	Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte
EGVG	Noll nach FN 19 EGV Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft
EheG	Ehegesetz
EMRK	Europäische Menschenrechtskonvention
epd	Evangelischer Pressedienst
Erg-Lfg	Ergänzungslieferung
Erk	Erkenntnis
ESC	Europäische Sozialcharta
et al	und andere

EU	Europäische Union
EGMR	Entscheidungen d. Europ. Gerichtshofs für Menschenrechte
EuGRZ	EuGRZ Europäische Grundrechte Zeitschrift, Kehl – Straßburg – Arlington 1974 ff
EvBl	„Evidenzblatt der Rechtsmittelentscheidungen“ in „Österreichische Juristen-Zeitung“ 1946 ff
f	folgende
ff	fortfolgende
FN	Fußnote
FS	Festschrift
GCP	Good-Clinical-Practice
gem	gemäß
GewaltschutzG	Gewaltschutzgesetz
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland dt BGBI 1949, 1
GP	Gesetzgebungsperiode
GRUR	(dt.)Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht
GZ	Geschäftszahl bzw. Gerichtszahl
HdbStKirchR	Handbuch des Staatskirchenrechts
Hg	Herausgeber
HGB	Handelsgesetzbuch
hM	herrschende Meinung
Hrsg	Herausgeber
idF	in der Fassung (von)
idgF	in der geltenden Fassung
idR	in der Regel
ieS	im engeren Sinn
ILO	International Labour Organization
insbes	insbesondere
iSd	im Sinne des(r)
iVm	in Verbindung mit
JB1	„Juristische Blätter“ (1946 ff)
JRP	„Journal für Rechtspolitik“
Jud	Judikatur
JuS	Juristische Schulung (dt.)
KAen	Krankenanstalten
KAG	Krankenanstaltengesetz
KATr	Krankenanstaltenträger
KID	Krankenhausinformationsdienst der ZJ

KindRÄG	Kindschaftsrechts-Änderungsgesetz
KirchE	Entscheidungen in Kirchensachen (dt.)
krit	kritisch
KRK	Kinderrechtskonvention
KRSIlg	Sammlung von Entscheidungen in Krankenanstaltenfragen (<i>Radner/Haslinger/Reinberg</i>)
KuR	Kirchen und Religionsgesellschaften
KVK	Krankenhausverbindungskomitee der ZJ
leg cit	legis citatae
lit	litera
Lj	Lebensjahr
LPG	Landpachtgesetz
lt	laut
ME	Meiner Einschätzung
MedienG	Mediengesetz
MPG	Medizinproduktegesetz
MR	Medien + Recht
MRK	Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten vom 4. November 1950, BGBl Nr 210/1958
mwN	mit weiteren Nachweisen
Nachbem	Nachbemerkung
NJW	(dt.) Neue Juristische Wochenschrift
NÖ	Niederösterreich
NR	Nationalrat
NRB	neue religiöse Bewegungen
NVwZ	Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht
ÖAKR	Österreichisches Archiv für Kirchenrecht
ÖARR	(öarr) Österreichisches Archiv für Recht und Religion
ÖBl	Österreichische Blätter für gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht
OGH	Oberster Gerichtshof
ÖJT	Verhandlungen des österreichischen Juristentages
ÖJZ	Österreichische Juristenzeitung, Wien 1946 ff
OLG	Oberstes Landesgericht
ÖZW	Österreichische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
PsychotherapieG	Psychotherapiegesetz
RdM	„Recht der Medizin“
Rdnr	Randnummer

RdW	Österreichisches Recht der Wirtschaft
RGBI	Reichsgesetzblatt
Rsp	Rechtsprechung
RV	Regierungsvorlage
Rz	Randzahl
S	Seite
s	siehe
s.o.	siehe oben
SAMW	Schweizerische Akademie der medizinischen Wissenschaften
Slg	Sammlung
sog	sogenannte(n)
SozM	„Sozialrechtliche Mitteilungen der Arbeiterkammer Wien“
SSV	„Entscheidungen des Oberlandesgerichtes Wien im Leistungsstreitverfahren zweiter Instanz der Sozialversicherung“ (1948ff)
SSV-NF	„Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes in Sozialrechtssachen“ (1987ff)
StenProt	stenographische(s) Protokoll(e) des Nationalrates
StGB	Strafgesetzbuch
StGG	Staatsgrundgesetz vom 21. Dezember 1967 über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder, RGBI 1867/142
StPO	Strafprozeßordnung
StProtNR	stenographische(s) Protokoll(e) des Nationalrates
StRÄG	Strafrechtsänderungsgesetz
stRsp	ständige(r) Rechtsprechung
StV St.Germain	(auch: StVvStG) Staatsvertrag von Saint-Germain-en-Laye vom 10. September 1919, StGbl 1920/303
SVSlg	„Sozialversicherungsrechtliche Entscheidungen“, hrsg von <i>Nowak/Teschner/Heller/Wychera/Gabler</i> (Entscheidungen seit 1945)
SVTr	Sozialversicherungsträger
SZ	Entscheidungen des östr OGH in Zivil- und Justizverwaltungssachen, Wien 1919 – 1938, 1946ff
TabakG	Tabakgesetz
TM	Transzendente Meditation
u	und

ua	unter anderem, und andere
UbG	Unterbringungsgesetz
UrhG	Urhebergesetz
usw	und so weiter
uU	unter Umständen
uva	und viele andere
uvam	und viele andere mehr
UWG	Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb
v	von
VfGH	Verfassungsgerichtshof
VfSlg	Sammlung der Erkenntnisse und wichtigsten Beschlüsse des Verfassungsgerichtshofes
VG	(dt.) Verwaltungsgericht
VGH	(dt.) Verfassungsgerichtshof, (dt.) Verwaltungsgerichtshof
vgl	vergleiche
VO	Verordnung
Vorbem	Vorbemerkung
VSSR	Vierteljahresschrift für Sozialrecht
VwGH	Verwaltungsgerichtshof
VwSlg	Erkenntnisse und Beschlüsse des Verwaltungsgerichtshofes
Wv	Wiederverlautbarung
Z	Zahl, Ziffer
ZAS	„Zeitschrift für Arbeitsrecht und Sozialrecht“ (1966 ff)
zB	zum Beispiel
ZDG	Zivildienstgesetz
ZfS	Zeitschrift für Schadensrecht
zit	zitierte(n)
ZP	Zusatzprotokoll
ZPMRK	Zusatzprotokoll zur Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten
ZPO	Zivilprozeßordnung
ZRP	Zeitschrift für Rechtspolitik
zT	zum Teil
zust	zustimmend

stellt, der zum Gelingen des eigenen Lebensentwurfs beizutragen vermag. Die Politik hat diesen Prozess mit Können und Verantwortung zu unterstützen. Nur dann kann sie glaubhaft und mit Aussicht auf Erfolg ihre Bürgerinnen und Bürger an deren persönlichen Beitrag zu ihrer Gesundheit und damit zur Gesundung der Gesellschaft erinnern.

5. Schlussgedanken

Lassen Sie mich mit einer kleinen persönlichen Erinnerung schließen, die uns zwar erneut ins alte Griechenland zurückführt, aber dennoch aktuelle Bezüge aufweist. – Wer das Glück hatte, das **Asklepieion auf Kos** in der Morgenfrühe ohne viele Menschen zu erleben, weiß nicht nur um die Schönheit dieses Orts, sondern auch um den Frieden, den er ausstrahlt. Diese großartige Kultstätte der europäischen Medizin, die gleichzeitig die Wiege der abendländischen Heilkunst (Hippokrates) war, erweckt – als erlebbare Synthese von Natur und Kultur – Ehrfurcht. Man erklimmt in Erwartung und mit Begeisterung die übereinander liegenden Terrassen und genießt – oben angelangt – einen wundervollen Ausblick über die monumentale Gesamtanlage, die Gartenlandschaft des nordöstlichen Teils der Insel sowie – über das Meer hinweg – auf die nahe und reich gegliederte gebirgige kleinasiatische Küste, der wir so vieles in Europa verdanken. Man spürt: Die **Einheit** und der **Friede des Menschen mit der Natur** müssen als wichtige Voraussetzung von Gesundheit betrachtet werden, was die moderne Medizin leider zu oft vergisst und der Gesetzgeber meint zugunsten anderer Werte vernachlässigen zu können. Hier kann sich der Mensch noch heute geborgen fühlen, weil er spürt, dass dies ein Ort ist, an dem gut sein ist. Zu fühlen ist aber auch, wie viel wir in den vergangenen 2500 Jahren – unwiederbringlich – verloren haben.

Zu diesen Eindrücken gesellte sich die Erinnerung an jene schöne Stelle in Platons „**Nomoi**“ („Die Gesetze“ IV 720a ff), welche vom **Umgang der Ärzte mit ihren Patienten** handelt. Der Meister der athenischen Akademie wirbt darin für den legistischen Einsatz von Gesetzespräambeln, indem er die Rolle des Gesetzgebers mit der des Arztes bei der medizinischen Behandlung und dem Aufklärungsgespräch vergleicht:

„Das ist wie beim Arzt: der eine pflegt uns stets auf diese und der andere auf jene Weise zu behandeln. Wir wollen uns aber die beiden verschiedenen Verfahren ins Gedächtnis rufen, um den Gesetzgeber zu bitten wie etwa Kinder einen Arzt bitten, sie auf die sanfteste Weise zu behandeln. ... Nun kannst du doch auch folgendes beobachten: da die

Kranken in den Städten teils Sklaven, teils Freie sind, so werden die Sklaven in der Regel zumeist von Sklaven behandelt, die ihre Rundgänge machen oder sie in den Arztstuben erwarten; und kein einziger von solchen Ärzten pflegt auch nur irgendeine Begründung für die jeweilige Krankheit eines Sklaven zu geben oder sich geben zu lassen, sondern er verordnet ihm das, was ihm aufgrund seiner Erfahrung gut scheint, als wüsste er genau Bescheid, eigenmächtig wie ein Tyrann; dann springt er auf und begibt sich zu einem andern erkrankten Sklaven und erleichtert so seinem Herrn die Sorge für die Kranken. Der freie Arzt dagegen behandelt meistens die Krankheiten der Freien und beobachtet sie; und indem er sie von ihrem Entstehen an und ihrem Wesen nach erforscht, wobei er sich mit dem Kranken selbst und mit dessen Freunden bespricht, lernt er teils selbst manches von den Kranken, teils belehrt er auch, soweit er es vermag, den Patienten selbst und verordnet ihm nicht eher etwas, bis er ihn irgendwie davon überzeugt hat; dann erst versucht er, indem er durch Überredung den Kranken immer wieder beschwichtigt, ihn zur Gesundheit zu führen und damit Erfolg zu haben. Ist nun der auf diese oder der auf jene Art heilende Arzt oder seine Übungen durchgeführte Gymnastiklehrer der bessere? Der, der auf doppeltem Wege die eine Wirkung erzielt, oder der, der auf einem einzigen Weg und nach dem schlechteren der beiden Verfahren vorgeht und den Kranken nur noch widerspenstiger macht?

Kleinias: Zweifellos, Fremder, verdient der doppelte Weg weit aus den Vorzug.

Der Athener: Willst du nun, dass wir dieses doppelte und das einfache Verfahren auch in seiner Anwendung bei der Gesetzgebung selbst beobachten?

Kleinias: Wie sollte ich das nicht wollen!²⁴

Diese Ausführungen Platons treffen zwei Fliegen auf einen Schlag: Sie klären über den Sinn der **Gesetzespräambel** auf, von der bei uns – nicht nur in sog Gesundheitsgesetzen – zu wenig Gebrauch gemacht wird, und bieten zudem eine modellhafte Umschreibung der **Arzt-Patient-**

²⁴ Zitiert nach *Platon, Werke in 8 Bänden, griechisch und deutsch, hg von G. Eigler, Bd 8/1: Gesetze (Darmstadt, 1977).*

Beziehung, aus der die **ärztliche Aufklärung(splicht)** entspringt. Darüber hinaus enthält die zitierte (Text)Stelle wohl in Richtung Patient und Patientin die Aufforderung, ja Warnung, sich nicht als „Sklavin“ oder „Sklaven“ behandeln zu lassen, noch – an die Seite der Medizin gerichtet – das Gegenüber als unmündige oder unfreie Person zu betrachten.

Ich wünsche Ihnen allen, die zu dieser Veranstaltung gekommen sind, interessante Vorträge und eine lebhafte Diskussion, wie sie unser Thema verdient.